

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

48 (26.2.1885)

Beilage zu Nr. 48 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 26. Februar 1885.

Reichsgerichts-Rath Dr. Ernst Sigismund Buchelt. †

Nur Wenigen ist es beschieden, in ihre praktische Laufbahn in so jungen Jahren und mit so hohen Erwartungen berechtigenden Erfolgen einzutreten, wie es bei Buchelt der Fall war, und von den wenigen so Bevorzugten erfüllt nur ein kleiner Theil diese Hoffnungen; er aber, der leider für seinen Beruf, die Wissenschaft, seine Familie und Freunde zu früh verchieden, hat dieselben nach allen Richtungen glänzend gerechtfertigt.

Am 8. November 1820 zu Leipzig geboren, hat er bereits im Juni 1842 in Heidelberg, wohin sein Vater im Jahr 1824 als Professor der Pathologie berufen worden war, die juristische Doktorwürde summa cum laude erlangt und im Juli darauf die Staatsprüfung als erster unter den Kandidaten bestanden.

Wenn er nun in kurzen Zwischenräumen zu immer höheren Richterstellen emporstieg, wenn ihm vielfache Auszeichnungen zu Theil geworden sind, so waren dies nur verdiente Anerkennungen seines rastlosen, pflichtgetreuen Wirkens in seinem Berufe und für die Wissenschaft.

Schon im Jahre 1849 wurde er als Assessor beim damaligen Bezirksamte Wertheim angestellt, im Jahre 1851 zum Assessor beim Hofgerichte in Konstanz befördert, von da im Jahre 1854 in gleicher Eigenschaft zum Hofgerichte nach Bruchsal versetzt, wo im Jahre 1856 seine Ernennung zum Rathe erfolgte. Bis zum Jahre 1858 betrat er hier die Staatsanwaltschaft, und von diesem Jahre an fungierte er wiederholt als Schwurgerichts-Präsident.

Im Jahre 1864 wurde er zum Direktor des damals neu errichteten Kreisgerichts zu Baden ernannt, im Jahre 1868 in die gleiche Stelle zum Kreisgerichte nach Heidelberg berufen und im Jahre 1869 zum Direktor des Kreis- und Hofgerichts zu Karlsruhe befördert. Am 14. Juli 1871 trat er als Rath beim damaligen Bundes- späteren Reichs-Oberhandelsgerichte in den Dienst des Reiches über, dem er bis zu seinem Lebensende, seit 1879 als Reichsgerichts-Rath, seine erprobte Kraft widmete.

Schon im Jahre 1869 wurden seine Verdienste durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens vom Röhren Löwen gewürdigt, dazu kam im Jahre 1871 das Ritterkreuz des portugiesischen Christus-Ordens, später noch der preuss. Rote Adler-Orden vierter und im Jahre 1883 der gleiche Orden dritter Klasse.

Als Richter hat er sich stets ausgezeichnet durch rasche, scharfsinnige Auffassung und gewissenhafte Erfüllung der Pflichten seines hohen Berufes. Nicht in der strengen Anwendung des Buchstabens des Gesetzes fand er die höchste Aufgabe des Richters, sondern in seinem edlen Charakter und weichen Gemüthe entsprang das durch reiche, vielseitige Kenntnisse unterstützte Bestreben, auch menschlich gerecht zu sein, auf die gewissenhaft ermittelten und geprüften Umstände des Falles, soweit das Gesetz es gestattete, Rücksicht zu nehmen, nicht nur gerecht, sondern auch milde zu urtheilen.

Wesentlich gefördert wurde seine richterliche Thätigkeit durch seine unausgesetzte Pflege der Wissenschaft, auf deren Höhe er sich stets zu halten bestrbt war, für welche er auch selbst Bedeutendes geleistet hat. Durch zahlreiche Abhandlungen in den juristischen Zeitschriften des Landes wurde er dem Praktiker ein angereicherter, belehrender Führer; durch Fortsetzung der von Landhard begonnenen Sammlung französischer Rechtsfälle in der von ihm gegründeten Zeitschrift für französisches Civilrecht, welche er auch wissenschaftlichen Abhandlungen zugänglich machte, hat er der Doctrin und Jurisprudenz dieses Rechtsgebietes eine Stätte geschaffen, wo die Praxis stets Belehrung und Anregung zu weiterem Forschen findet.

Ueberhaupt verstand er es, wie wenige, seine wissenschaftlichen Forschungen nutzbringend für den Praktiker zu gestalten.

Das beweisen seine vielen Kommentare größerer Gesetze. Seine Werke über Strafrecht: — Ergänzende Gesetze der Großherzoglich badischen Strafrechtsgesetzgebung; Kommentar zum badischen Strafrechtsgesetz; Kommentar zum Reichs-Strafrechtsgesetz — wurden allgemein geschätzte Hülfsmittel für die Praktiker seines Heimathlandes.

Von seinem Kommentar des deutschen Handelsgesetzbuchs war es ihm vergönnt, noch die dritte Auflage zu vollenden.

Seine Kommentare stellten nicht bloß zusammen, was schon von Anderen geschrieben und bereits entschieden worden ist, sondern mit dem ihm eigenen Fleiße und Scharfsinn suchte er selbst die Probleme und deren Lösung auf.

Bei Ausarbeitung der Kommentare zur Civil- und Strafprozessordnung des Deutschen Reiches konnte er nicht auf ganz oder theilweise betretenen Pfaden wandeln und es verdiente deshalb um so mehr Anerkennung, daß man darin über die meisten später erschienenen Kontroversen Andeutungen findet.

Durch Beförderung der sechsten Auflage des Handbuchs von Jacharia hat er sich als würdiger Schüler seines großen Lehrers bewährt und seine selbständige Bearbeitung des französischen Hypothekensystems hat in der Wissenschaft volle Anerkennung gefunden.

Eine solche vielseitige, reichhaltige literarische Thätigkeit neben treuer Erfüllung der Pflichten des Amtes zeugt von seltener Arbeitskraft und Willensstärke.

Beide waren dem Dahingeshiedenen in beneidenswertem Maße zutheil geworden und wurden von allen, welche ihn näher kannten, um so mehr bewundert, als er schon seit Jahren mit der Krankheit zu kämpfen hatte, welcher er unterlegen ist.

Des schweren Leidens ungeachtet widerstand er den Mahnungen seines Arztes und seiner Freunde, sich wenigstens einige Zeit Ruhe zu gönnen; bis wenige Wochen vor seinem Tode ließ er sich zu den Sitzungen fahren, wo er mit eisernem Willen die Schmerzen seines Leidens zu unterdrücken bemüht war.

Dabei nahm er nicht nur an den Geschehnissen unferes Vaterlandes theilwährend den innigsten Anteil, ein begeisterter Anhänger von Kaiser und Reich und den Befreiungen der national-liberalen Partei mit lebhaftem Interesse folgend, sondern er fand auch Zeit zu sadner, heiterer Geselligkeit im Kreise seiner Kollegen und Freunde.

Jedem, welcher das Glück hatte, in seine Familie eingeführt zu sein, wird sein gastliches Haus, in welchem er oft und mit sichtbarem Vergnügen seine Bekannten und deren Familien um sich und die Seinen versammelte, in schönster, dankbarer Erinnerung verbleiben. Unterstützt wurde er dabei von seiner vortrefflichen Gattin, mit welcher er sich am 22. Dezember 1849 verbunden hatte, einer Tochter des Hofraths und Professors Nicolai in Mannheim. Ausgestattet mit reichen Vorzügen des Geistes und Charakters, hat sie, wie wenige Frauen, es verstanden, sich zum beliebten Mittelpunkt eines geistigen Kreises zu machen, in ihrem eigenen Hause und überall, wo sie erschien, die Geselligkeit zu beleben.

Dabei war sie ihrem Gatten eine treue, liebende Stütze, ihn erbeuternd, tröstend und stärkend in guten und in schlimmen Tagen, eine treue, liebevolle Mutter. Deshalb traf auch den Gatten am 14. April 1884, da der Tod diese ausgezeichnete Gattin und Mutter unerwartet von seiner Seite riß, der schwerste Schicksalsschlag seines Lebens, von welchem er sich nicht mehr erholte, gegen den er nur in vermehrter rastloser Thätigkeit Augenblickliches Vergessen suchte.

Sein Kinder, drei Töchter und ein Sohn, beweinen ihren am 6. Februar sanft entschlafenen Vater; dessen Freunde und Kollegen bewahren ihm ein ehrendes, liebevolles Andenken und in der Wissenschaft und Rechtspflege wird sein Name noch lange fortleben.

Großherzogthum Baden.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Walldorf. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Hirschen zu Ohrensbach Besprechung über Viehzucht.

Offenburg. Sonntag den 1. März d. J., in Offenburg (Brauerei Pöbler) Besprechung über Bau und Behandlung des Tabaks und über Bildung von Tabakbau-Vereinen, wobei Hr. Hofrath Dr. Kessler den einleitenden Vortrag halten wird.

Rehl. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur „Blume“ in Auenheim Besprechung über Obstbau, den einleitenden Vortrag hat Hr. Obstbau-Lehrer Bach von Karlsruhe übernommen.

Forstheim. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“ dahier Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage und Voranschlag, 2) Besprechung über Obstbau-Zucht, wobei der Vorstand der Groß-Obstbau-Schule in Karlsruhe, Hr. Landw.-Lehrer Neuling, den einleitenden Vortrag halten wird.

Bretten. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Baurbach Besprechung über Schweinezucht, Schweinehaltung und Verwertung des Schweines, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Schmid von Durlach.

Kedarbischofsheim. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zur Saline in Rappau Besprechung, wobei Hr. Medizinalrath Dr. Lybtin aus Karlsruhe den einleitenden Vortrag über Viehzucht halten wird.

Mosbach. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zur Krone hier Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht pro 1884, 2) Genehmigung der 1884 Rechnung, 3) Voranschlag pro 1885, 4) Gausfest pro 1885, 5) Bericht über Obstbau-Bezug, 6) Wahl der Direktions- und Gausauschuss-Mitglieder, 7) landw. Besprechungen im Jahr 1885.

Tauberbischofsheim. Sonntag den 1. März d. J., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum deutschen Hof in Tauberbischofsheim die jährliche Generalversammlung, verbunden mit einer Besprechung. Tagesordnung: 1) Erstattung des Rechenschaftsberichts für 1884, 2) Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung für 1884, 3) Voranschlag und Geschäftsplan für 1885, 4) Neuwahl der Direktion, der Abgeordneten zum Gausauschuss, des Sekretärs und Rechners für die Jahre 1885 und 1886, 5) Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Martin in Tauberbischofsheim über künstlichen Dünger.

Staufen. Sonntag den 8. März d. J., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Rehschloß in Ehrenstetten Bezirksversammlung, in welcher die Rechnung und der Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1884, sowie Voranschlag und Geschäftsplan für das laufende Jahr vorgetragen und eine Besprechung über Obstbau gehalten wird. Den einleitenden Vortrag zu letzterer hat Hr. Rektor Gsell von der Hohenburg übernommen.

Lahr. Sonntag den 8. März d. J., Nachm. 3 Uhr, im Stabenwirthshause (Sonne) in Nonnenweier Besprechung über Obstbau. Hr. Obstbau-Lehrer Bach von Karlsruhe hat den einleitenden Vortrag übernommen.

Derbirch. Sonntag den 8. März d. J., Nachm. 3 Uhr, in der „Sonne“ dahier Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage pro 1884, 2) Besprechung über Geflügelzucht, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Lehrers Köster von Feiburg.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Wandlungen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Schluß.)

Und nicht lange nach diesem Tage war es, nach einer Zwiesprache, die sich durch ernste Stunden hindurchgezogen hatte, in der erst die Herzen von Mutter und Sohn in schwerer und erschütternder Weisheit gegen einander aufgegangen waren, daß Oscar endlich mit leiser Stimme sagte:

„Gott will ich Virginiten schreiben, Mutter, und dann — dann will ich Hermann sehen!“

Die Hände der Mutter zitterten, als sie ihn bei dem Werk, das die Feder thun sollte und welches er noch auf seinem bisherigen Lager vornehmen mußte, unterstützte, und auch die seinen waren nicht fest, als er die Beilen für sie niederschrieb; aber sein Auge blickte hell und er konnte sogar zu der Kommerziantin sagen, deren Arme ihn umschlangen:

„Weine nicht, Mama, du weißt, es mußte sein!“

„Ja, Oscar!“ — sprach sie und drückte ihr Haupt gegen seine Brust.

Virginiten aber las jene Beilen, die sie von Oscar empfing, mit überströmenden Augen. — Es waren nur wenige Worte: er hatte ihr geschrieben, daß er von jedem Anspruch auf ihre Hand zurücktrat — ohne Groll!

Am demselben Tage noch forderte Oscar, daß seine Mutter Hermann zu ihm führe.

„Wird es nicht zu viel? Willst du dich nicht schonen — bis morgen nur?“ fragte sie besorgt.

„Schönen, Mutter!“ rief er aus; „ich kann das Wort nicht hören, das wir ihm gegenüber so grausam verfaßt hatten!“

Da ging sie hinaus und sandte nach ihrem Pflegesohn.

Eine Viertelstunde nur währte es, bis Hermann's hohe Gestalt auf der Schwelle des Krankenzimmers sichtbar ward. Sein Auge blickte fragend und forschend, unglücklich fast, zu Oscar hinüber — den Fuß hob er noch nicht, um ihm näher zu treten.

Da fixierte der Letztere beide Hände gegen ihn aus: „Hermann!“

In dem Tone lag alles, was viele Worte nur hätten sagen können: Liebe — Eingekündigter seiner Schuld — Bitte um Vergebung. — In tiefer Erschütterung hielten die beiden brüderlichen Freunde sich umschlungen.

Die Kommerziantin war leise hinzugezogen und legte jetzt auch ihren Arm um den Nacken ihres Pflegesohnes.

„Ich habe ihm alles gesagt, Hermann, — küßte sie, — und es ist ihm darnach nicht zu schwer geworden, zu erwidern.“

„Aber, mein Gott, warum dies traurige Wort?“ rief Hermann

inmitten der Freude schmerzlich. „Ich hatte mir meinen Weg gewählt und fand es möglich —“

„Still, still!“ — unterbrach ihn Oscar mit einem ernsten Lächeln. „Es ist nun an mir, zu lernen, was einem Menschen möglich ist, der sein Empfinden edleren Rücksichten unterwirft!“

„Aber alter Hausarzt,“ fuhr er in leichterer Weise fort, „hat mir zur Stärkung meiner auf die Probe gestellten Gesundheit Wiesbaden verordnet; ich gedenke aber die Kur“ — er betonte das Wort leise — „noch weiter auszuweiden und auf das Bad eine Reise nach Italien, vielleicht auch Griechenland, folgen zu lassen — das Anschauen von so viel Erhabenem und Großem wird mir wohlthun! Die Mutter beklüftet mich,“ fügte er hinzu, indem er der Kommerziantin die Hand reichte, „weil wir wiederzukommen, Hermann, liegen hoffentlich alle bösen Zeiten hinter uns!“

Die Verstellung des Kranken nahm von diesen Stunden an raschen Fortgang und schon nach sehr kurzer Zeit war dieser so weit, daß die beabsichtigte Reise angetreten werden konnte.

Der Abschied zwischen den Verwandten war ein warmer und herzlicher; doch beschränkte man sich darauf, der See zu warten, wie sie die Gefühle in eines jeden Brust erregte, ihr Recht werden zu lassen. Von der Vergangenheit mit ihren Schatten und Schmerzen war kaum die Rede, und noch weniger sprach man von dem, was die Zukunft bringen sollte, was von ihr für die Gestaltung der einzelnen Schicksale erwartet wurde.

Es war allen genug, daß die alte Liebe unter ihnen hergestellt, das frühere schon Band unzerissen geblieben war!

Hatte aber Hermann doch nicht ohne Bangen für Oscar an die kommende Zeit gedacht, hatte er sich zuweilen im Stillen gefragt, ob er sich in seinem jetzigen Empfinden bespaupen werde, so diente schon die ersten Briefe, welche er von den Reisenden erhielt, dazu, ihn zu beruhigen.

Mit Oscar's körperlichem Befinden stärkte sich, so schien es, auch immer mehr die Stimmung seines Gemüths, und wenige Wochen erst waren vergangen, da konnte seine Mutter schreiben:

„Oscar ist wie ein neuer Mensch, und auch das Leben, welches vor ihm liegt, betrachtet er als ein neues. Es ist nicht mehr Resignation, die ihn sein Schicksal nur eben ertragen läßt: er ist von der kräftigen Zuversicht erfüllt, daß sein Glück noch auf ihn wartet und daß er seine Bahn nicht durchlaufen wird, ohne es errungen zu haben.“

Mit einem inbrünstigen „Gottlob!“ und einem Lächeln, so froh und glücklich, daß vor ihm die letzten Wolken von seiner Stirn und aus seinen Gedanken zu schwinden schienen, faltete Hermann diesen Brief zusammen.

In derselben Stunde noch stand er in dem Mansfeld'schen Hause

vor Virginiten, die er in all' diesen Wochen nicht wiedergesehen hatte.

„Er sei gekommen, sagte er, um ihre Nachrichten von den beiden Reisenden zu bringen und ihr mitzutheilen, das Oscar's Genehung — dank der Einwirkung seiner Mutter — jetzt als vollendet angesehen werden dürfe.“

Sie schlug die Augen nieder, als sollten dieselben die Blätter einer Rose zählen, welche sie gerade in der Hand trug, und sagte dann, sie freue sich, daß die Ergebnisse jener Stunde, in welcher sie ihn zuletzt gesehen, seinen schwereren Schatten in seinem und in ihrem eigenen Leben zurückgelassen hätten.

„Und ich möchte nur, er wählte es,“ setzte sie nach einer Pause hinzu, „daß ich mein eigentliches Empfinden, das wahre Gefühl der Jugendfreundschaft, nie aus meinem Herzen verlieren werde!“

„Der Jugendfreundschaft!“ wiederholte er ihr Wort.

„Sind Sie diesem Gefühl immer so treu und kann es wohl auch zu einem mächtigeren werden, Virginiten?“

Eine heiße Gluth stieg in ihren Wangen auf: sie wollte sich von ihm abwenden, er aber hatte bereits ihre Hand ergriffen.

„Virginiten,“ sagte er, „in meiner Jugend hatte ich eine Art Schwärmerei für ein kleines, mildes Mädchen, trotzdem mir dasselbe mit seinen Einfällen und Scherzen neckte; später, da ich als ein Mann das Mädchen wieder sah und dies selbst zur Jungfrau herangeblüht war, keimte in mir eine ernstere Neigung, aber ich mußte diese Neigung zurückdrängen — eine heilige Pflicht gebot es mir.“

Beobend vor Ueberraschung, vor Spannung hörte sie ihn an, die Augen aber hatte sie noch geschlossen; nicht für eine Welt hätte sie es jetzt vermocht, ihn anzublicken.

„Nicht wahr, Virginiten, ich brauche es Ihnen nicht zu sagen, vor wem ich zurücktrat?“ fragte er nach einer Pause.

Leise, seinen Blicken nur kaum bemerkbar, schüttelte sie den Kopf.

„Gott ist mein Zeuge: ich wäre frei von Bitterkeit geblieben, wenn mein Verzicht einem andern reich gemacht hätte,“ fuhr er fort; „ich hätte meinem Bruder sein Glück gegönnt, selbst Ihre Liebe, Virginiten. Nun es aber so nicht war, nun es anders gekommen ist — nun darf ich Sie fragen: ist Ihnen der ältere Bruder genau das, was Ihnen der jüngere ist, der Freund, Jorer fröhlichen, sorglosen Kindest, oder — willst du mich lieben, Virginiten, wie das Weib den Mann, dem es sich zu eigen gibt?“

Er hatte die Arme geöffnet, während er die letzten Worte sprach, und mit einem vor Wonne und Seligkeit halb erstarrten Laut warf sie sich an seine Brust.

„Hermann,“ rief sie aus, „als er sie an sich drückte, — nimm mich hin, mache mit mir, was du willst — ich weiß es: nur wenn ich dein bin, kann ich fortan noch leben!“

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

W St. Petersburg, 24. Febr. (Münzwesen.) „No-woffi“ zufolge wurden jüngst neue Muster für eine bedeutende Menge auszubringender Goldmünzen (halbe Imperiales) und hochprobige Silbermünzen (100, 50 und 25 Kopfen) festgesetzt.

Vom Waarenmarkt. (Frisch, Btg.) Getreide wurde an den ausländischen Märkten von der dort nunmehr in Kraft getretenen Zollherabsetzung günstig im Verthe beeinflusst, während die ausländischen Märkte in ruhigerer Tendenz verkehrten.

Spiritus ließ in schwerfälliger Preisbewegung den Druck stark angehäufte Vorräthe erkennen, deren ansehnliche Vermehrung sowohl von deutschen als französischen Märkten konstatirt wurde. Rüböl vermochte von der Zollherabsetzung des Rohstoffes nicht im Verthe zu profitieren. Terpentinöl verkehrte in gebesserter Tendenz. Talg erlitt für minder feine Qualitäten weitere mäßige Wertheinbuße. Schmalz blieb ziemlich unverändert.

Petroleum im Gewinn an sämtlichen Märkten Werthebesserung, die sich für raffiniertes Del einstellte, nachdem die amerikanischen Rohölfürse in der Steigerung vorangingen.

Kaffee behang unregelmäßige und überwiegend etwas abgeschwächte Preise, obgleich telegraphische Berichte aus Rio den dortigen Markt als fest bezeichnen und starke Abnahmen nach Amerika melden.

Zucker erlangte nach kurzer Unterbrechung wieder feste Preis-tendenz, die namentlich an dem tonangebenden englischen Markt schließlich stärker hervortrat.

Reis wurde von erhöhten Forderungen der Cigarr in Um-fasse sehr beeinträchtigt, da Käufer sich meist ablehnend verhielten. Pfeffer behauptete ziemlich stetige Notirungen.

Soufflen legte an den meisten Märkten den Preisrückgang fort, von welchem die Notirungen der hiesig vorhandenen feinen Qualitäten weniger, dagegen Mittelorten und geringe Qualitäten

ziemlich scharf afficirt wurden. Tabak hatte bei vorwiegend fester Tendenz ruhigeres Geschäft, dessen Ausdehnung auch von beschränktem Angebote und hohem Preisstande amerikanischer Sorten erschwert wurde. Leder wurde an dem vor einigen Tagen in Heilbronn abgehaltenen Markte reichlich zugeführt, wodurch die Preise dort vereinzelt Abschwächung annahmen, die sich jedoch nicht auf curante Sortimente erstreckte, welche andauernd festen aber wenig veränderten Preisstand behaupteten. Von rohen Häuten und Fellen waren besonders Rinds-häute, sowie rohe trockene Kalbfelle mehr gefragt, während rohe Schaffelle bei gedrückteten Preisen schwierigen Abzug fanden.

Baumwolle holte an dem tonangebenden europäischen Markte die eingetretene Preisabschwächung nahezu wieder ein, nachdem dort die Terminpreise im Einklang mit amerikanischen Notirungen Besserung annahmen. Wollle stand zu minder festen Preisen in abgeschwächtem Verthe, dessen weitere Beschränkung nach Eintritt der gegenwärtig in England beabsichtigten Lohnherabsetzung leicht zu erwarten steht. Jute behielt an den europäischen Märkten andauernd matte Preishaltung, obgleich aus Kalkutta erhöhte Frachtraten gemeldet wurden. Seide gab der von den östlichen Produktionsmärkten berichteten Preis-Steigerung in Europa vorerst noch wenig Folge, doch zeigten Cigarr wenig Entgegenkommen in der Bewilligung von Preis-konzeSSIONen.

Kohlen fanden bei theilweise etwas abgeschwächten Notirungen in mäßige belebtem Handel. Metalle unterlagen nur vereinzelter größerer Preisveränderung, die sich als Rückgang namentlich für Silber, dagegen für Zinn als Steigerung beson-derer bemerkbar machte. Eisen war wenig bewegt, tendirte in dessen schließlich etwas fester, sowie auch Kupfer nach vorherge-gangener Ermattung alsbald wieder in etwas gebesserter Tendenz verkehrte. Antimon, Quecksilber und Blei notirten nahezu un-geändert, Zinn matter.

R 5 n, 24. Febr. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder

18.—, per März 17.40, per Mai 17.90. Roggen loco hiesiger 15.—, per März 14.60, per Mai 14.90. Rüböl loco mit Faß 28.—, per März 27.50. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 24. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-dard white loco 7.20, per März 7.20, per April 7.25, per Mai 7.30, per August-Dez. 7.75. Still. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verkauft 38.

Paris, 24. Febr. Rüböl per Febr. 64.50, per März 64.50, per März-Juni 65.20, per Mai-August 66.—. Still. — Spiritus per Febr. 47.—, per Mai-Aug. 47.20. Still. — Zucker weißer disp. Nr. 3, per Febr. 42.80, per Mai-August 43.80. Be-hauptet. — Wehl, 9 Marken, per Febr. 46.70, per März 46.60, per März-Juni 47.—, per Mai-Aug. 47.60. Behauptet. — Weizen per Febr. 21.40, per März 21.60, per März-Juni 22.10, per Mai-Aug. 22.60. Behauptet. — Roggen per Febr. 16.20, per März 16.20, per März-Juni 16.70, per Mai-Aug 17.20. Behauptet. — Tala, disponibel 76.—. — Wetter: schön.

Antwerpen, 24. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 18. Still.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Ameri-kanischen Badeladung-Actiengesellschaft. „Allemania“ von Ham-burg nach St. Thomas am 8. Febr. in Havre angel. und am 10. Febr. weitergeg. „Suevia“ von New-York am 12. Febr. in Hamburg angel. „Silesia“ am 10. Febr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgeg. „Rhaetia“ von Hamburg am 13. Febr. in New-York angel. „Saxonia“ am 13. Febr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgeg. „Turingia“ von St. Thomas am 21. Febr. in Hamburg angel. „Holfatia“ von St. Thomas am 17. Febr. in Hamburg angel. „Votavia“ von Hamburg am 18. Febr. in New-York angel. „Gellert“ von Hamburg am 22. Febr. in New-York angel. — Mitge-theilt durch die Herren R. Schmitt u. Sohn, Karlstraße hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiffe.

Frankfurter Kurse vom 24. Februar 1885.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Schwed. 4 in Mt.', 'Südamerikanische Eisenbahn', 'Südamerikanische Eisenbahn', 'Südamerikanische Eisenbahn', etc.

N. 82. Amtsgericht Tauberbischofsheim. Gemeinde Unterbalbach.

Öffentliche Mahnung

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher zu Unterbalbach

vom 16. Januar 1845 bis 15. Februar 1855 betr.

An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die öffentliche Mahnung, die seit länger als 30 Jahren in den obengenannten Büchern eingeschriebenen Einträge, wenn sie noch Gültigkeit haben, erneuern zu lassen.

Ein Verzeichniß der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen gültigen Einträge liegt im Rathhause dahier zur Einsicht auf.

Es wird hierbei noch besonders aufmerksam gemacht, daß die öffentliche Verfindung der Mahnung als Zustellung an alle, bekannte und unbekannt, Gläubiger gilt.

Unterbalbach, den 22. Februar 1885.

Das Gemehr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Landwehr, Bürgermeist.

N. 83. Amtsbezirk Tauberbischofsheim. Gemeinde Gerolzhaim.

Öffentliche Aufforderung.

Die Erneuerung von Vorzugs- u. Unterpfandsrechten betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- u. Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Gerolzhaim eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, falls sie noch Ansprüche auf ein Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte mündlich oder schriftlich, letzteres in Doppelschrift, bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, nachzu-suchen, mit dem Bemerkten, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Nr. 30, S. 214, gestrichen werden.

Ein Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern hiesiger Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren alten eingeschriebenen Einträge liegt im Rath-szimmer zur Einsicht offen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verfindung der Mahnung an alle, auch an die bekannten Gläubiger, gilt.

Gerolzhaim, den 20. Februar 1885.

Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Leuser, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontursverfahren.

N. 93. Nr. 1895. Breisach. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des hiesigen Landwirths Josef Wiffert von Oberbergen ist zur Abnahme der Schluß-rechnung des Verwalters, zur Erhe-bung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Verthei-lung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögens-thäte der Schlußtermin auf

Dienstag den 17. März 1885, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Reichthal, den 23. Februar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Öffentliche Bekanntmachungen. N. 501. Kalkart. In dem Kontur des Alois Seeger, Schneidermeister dahier, werden die Konturgläubiger unter Verweisung auf §§ 140 und 141 d. R. Ordg. benachrichtigt, daß bei der Schlußvertheilung nicht bevorzugte For-derungen im Betrag von 8889 M. 25 Pf. zu berücksichtigen sind und der verfüg-

Samstag den 4. April d. J.

Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt werden.

Dieses wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht und die Uebereinstimmung dieses Aus-gangs mit dem Klagenantrag und der Terminbestimmung der Urchrift be-untachtet.

Mosbach, den 21. Februar 1885. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: v. Schöna.

N. 90. Nr. 2035. Konstanz. Das Großh. Amtsgericht Konstanz hat durch Urtheil vom heutigen, Nr. 2035, die Ver-mögensabsonderung zwischen der Ehe-frau des Landwirths Peter Reuter, Elisabetha, geborene Sandmann in Al-mannsberg, und ihrem genannten Ehe-mann ausgesprochen.

Konstanz, den 20. Februar 1885. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Burger.

Erbeinsetzung. N. 421. Nr. 2436. Baden. Nach-dem auf die diesseitige Aufforderung vom 25. November 1884, Nr. 17,535, Einreden nicht erhoben wurden, wird die Benjamin Weber Wwe., Wilhel-mine, geb. Schindler von Pichtenthal, in Besitz und Gewähr des Nachlass-es ihres verstorbenen Ehemannes, Benja-min Weber von Pichtenthal, eingesetzt.

Baden, den 13. Februar 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Pus.

Erbeinsetzungen. N. 482. Bruchsal. Der an unbe-kanntem Orten sich aufhaltende Johann Deschner von Destringen wird hier-mit zu den Ertheilungsverhandlungen auf Ableben seines Stiefbruders, Val-entin Greulich, gewesenen Landwirths von Destringen, mit Frist von drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bruchsal, den 17. Februar 1885. Großh. bad. Notar Schott.

N. 483. Lahr. Wilhelm Offen-müller von Lahr, welcher sich vor Jahren in Elisabethport, Staat New-Yersey, aufgehalten haben soll, oder seine Nachkommen, sind zur Erbschaft an Nachlassse ihrer kürzlich hier ver-storbenen Mutter, bezw. Großmutter, Michael Offenmüller Witwe, Christine, geb. Meyer hier, mitberufen.

Dieselben werden hiermit aufgefor-dert, sich zu den Ertheilungsverhand-lungen binnen drei Monaten

dahier zu melden, ansonst die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen solche zufälle, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Lahr, den 17. Februar 1885. Großh. Notar Viermann.

M. 495. Lahr. Johanna Hilberer, 45 Jahre alt, von Reichthal, zur Zeit in Amerika unbekannt wo abwen-dend, ist am Nachlasse ihrer verlebten Schwester, Katharina Hilberer, ledig, von Reichthal, erbbereditet, und wird hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten mit dem Bemerkten öffentlich anber vor-geladen, daß im Falle ihres Nichter-scheinens die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Lahr, den 17. Februar 1885. Der Großh. Notar: Viehl.

M. 481. Bühl. Franziska Winter von Bühl, ausgewandert nach Amerika, ist auf Ableben ihrer Mutter, der Pie-roponimus Reich Witwe, Anastasia Rein-ling von Bühl, zur theilweisen Erbschaft mitberufen.

Da der Aufenthalt derselben unbe-kannt ist, so wird Franziska Winter von Bühl mit

Frist von 3 Monaten zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn dieselbe nicht persönlich er-scheint oder durch einen Bevollmächtigten ver-treten ist, die Erbschaft Denjenigen zu-getheilt würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bühl, den 16. Februar 1885. Der Großh. Notar: Moll.

M. 498. Sinsheim. Katharina, geborene Kötz, volljährige Ehefrau des Schneiders Ernst Lindemann, und Elisabeth, geborene Kötz, volljährige Ehefrau des Landwirths und Webers Leonhard Ritter, beide unbekannt wo in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft berufen auf das am 21. Novem-ber 1884 zu Dühren erfolgte Ableben ihrer Schwester, der 60 Jahre alten ledigen und entmündigten Johanna Kötz von Dühren.

Dieselben, oder deren etwaige Rechts-nachfolger, werden daher hiermit mit Frist von drei Monaten zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn dieselben nicht persönlich er-scheinen, oder durch einen gehörig Bevoll-mächtigten sich vertreten lassen, die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgelade-nen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Sinsheim, den 17. Februar 1885. Großh. Notar für den Stadtdistrikt Sinsheim: J. B. Eder.

M. 494. Billingen. Karl und Berthold Blesing, beide Wustwertmacher, gebürtig von Furtwangen, sind zur Erbschaft ihrer zu Billingen am 14. Januar 1885 verstorbenen Tante, Josef Käfer Witwe, Franziska, geb. Duffner von Billingen, kraft Gesetzes mitberufen.

Dieselben werden, da deren Aufent-haltsort nicht bekannt ist, aufgefordert,

binnen drei Monaten sich bei dem Unterzeichneten anzumel-den, widrigenfalls die Erbschaft ledig-lich Denen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Billingen, den 16. Februar 1885. Der Großh. Notar: Deybach.

Handelsregister-Einträge. N. 19. Nr. 1817. Müllheim. Unter N. 2 wurde heute auf vor-schriftsmäßige Anmeldung in das Genossen-schaftsregister eingetragen:

„Vönlcher Kreditverein Bam-lach, eingetragene Genossenschaft, mit dem Sitz in Bam-lach.“

Die Genossenschaft wurde laut Ge-nossenschaftsvertrag unterm 26. Dezem-ber 1884 auf unbestimmte Zeit ge-gründet.

Gegenstand und Zweck des Vereins ist seinen Mitgliedern die zum Ge-schäfts- und Wirtschaftsbertrieb nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinst liegender Gelder zu erleichtern und auf diese Weise, sowie durch Vertheilung sonstiger geeigneter Einrichtungen die Verhältnisse der Mitglieder in sittlicher und materieller Beziehung zu ver-bessern.

Bekanntmachungen sind durch den Vereinsvorsitzer zu unterzeichnen und im Amtsblatt bekannt zu machen. Die Zeichnung für den Verein er-folgt, indem der Firma die Unterschrif-ten der Zeichnenden angefügt werden. Die Zeichnung hat nur dann verbind-liche Kraft, wenn sie vom Vor-sitzer oder dessen Stellvertreter und minde-stens zwei Mitgliedern erfolgt ist.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind: Bürgermeister Karl Friedrich Gilgin von Bam-lach, Rathschreiber Josef Billich von da als Rechner, und Johann Wächlin von da als Stell-vertreter des Erstern. Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit bei unterfertigtem Gerichte eingesehen werden.

Müllheim, den 13. Februar 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Müllinger. Zwangsversteigerung. N. 86. Gernsbach. Am Freitag dem 27. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, werde ich im Rathhause zu Gernsbach in Fortsetzung circa 1200 Liter Erdbbeerwein nebst 6 Faß im Waßgehalt von 300 bis 600 Liter gegen baare Zahlung im Vollstreckungs-weg öffentlich versteigern. Gernsbach, den 23. Februar 1885. Der Gerichtsvollzieher: Fleig.